

Ruth Hagengruber

Has feminist philosophy changed philosophy?

Bericht zur Tagung an der Universität von Island, die vom 7. bis zum 8. September 2012 in Reykjavik stattfand



In Deutschland zeigt sich die philosophische Disziplin noch immer weitgehend resistent gegen die Einflüsse und Erkenntnisse der feministischen philosophischen Theorie. Wie weit die feministische Philosophie und Theorie die Philosophie verändert haben, stand im Zentrum der Tagung an der Universität von Island, die vom 7. bis 8. September 2012 in Reykjavik stattfand und an der Ruth Hagengruber und Ana Rodrigues, die Leiterinnen des Lehr- und Forschungsbereiches *History of Women Philosophers* der Universität Paderborn teilnahmen. Eingeladen hatten die isländischen Mitglieder des „Nordic Network for Women in Philosophy“ in Kooperation mit dem Fachbereich Philosophie der isländischen Universität und dessen Exzellenzzentrum EDDA. Ehrgeizige Absicht der Konferenz war es, den Einfluss der feministischen Philosophie auf die Disziplin zu eruieren. Haben Jahrzehnte währende Diskussionen dazu beigetragen, den philosophischen Kanon und Kerninhalte der Curricula an den Hochschulen in Frage zu stellen und zu verändern? Haben die feministische Epistemologie, Ethik, Ästhetik und Metaphysik tatsächlich zu einer Bereicherung und Erweiterung der Gegenstandsbereiche dieser philosophischen Teilgebiete geführt? Erscheint die Zukunft der Philosophie als akademische Disziplin nun in einem anderen Licht? Diese Fragen, die die Gastgeberinnen alle positiv beantworten würden, werden überschattet von einem weiterhin geringen Frauenanteil sowohl unter den

Philosophiestudierenden als auch -lehrenden. Es stellt sich die Frage, inwieweit die Bedeutung der feministischen Philosophie im Fach tatsächlich angenommen oder ob ihr nicht vielmehr weiterhin ein tiefes Misstrauen entgegengebracht wird. Und wenn ja: Worin begründet sich eine solche Ablehnung? Präsidentin und Vize-Präsidentin der *Eastern division der American Philosophical Association (APA)* Linda Martín Alcoff, Mitherausgeberin der philosophischen Zeitschrift *Hypatia*, und Sally Haslager vom MIT zeigten, dass politische und institutionelle Fragen die fachlichen Themen einer feministischen Philosophie in den Hintergrund treten ließen.

Das Lehr- und Forschungsprojekt „History of Women Philosophers and Scientists“ ist nun eingeladen, im Rahmen der Erasmus-Studien die historische Forschung zu 2600 Jahren Philosophiegeschichte der Philosophinnen auch in Reykjavik zu lehren. In diesem in Deutschland einmaligen Projekt werden die Schriften von Philosophinnen in Forschung und Lehre für die Philosophiegeschichte mit dem Ziel aufgearbeitet, die Aufnahme ihrer Werke in den philosophischen Kanon und in die Curricula zu ermöglichen.

Für weitere Informationen zu diesem Projekt: www.upb.de/history-women-philosophers

Auch auf facebook: www.facebook.com/history.women.philosophers

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/72633

URN: urn:nbn:de:hbz:464-20200812-180231-8



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.